

V8

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: AK für Inklusion und gegen Ableismus (dort beschlossen am: 30.10.2023)

Titel: Psychotherapie für marginalisierte Gruppen

Antragstext

1 In Deutschland und auch in NRW eine Psychotherapie zu machen ist alles andere
2 als leicht. Einen Platz zu bekommen ist nicht nur mit viel Arbeit, sondern
3 oftmals auch mit extrem langen Wartezeiten verbunden. 22 Wochen ist die
4 durchschnittliche Wartezeit für einen Platz. Eine lange Zeit für Menschen mit
5 akutem Bedarf, eine Zeit, in der sich Probleme verschlimmern, in der Menschen
6 keine Hilfe angeboten wird. Und selbst wenn man einen Platz bekommen hat, ist
7 ein Wechsel, weil die Therapeut*in nicht zu einem passt, mit hohem Aufwand
8 verbunden.

9 **Psychotherapie niedrigschwellig und für alle** 10 **zugänglich machen**

11 Besonders schwierig ist es für marginalisierte Menschen einen Platz zu bekommen.
12 Die queere junge Frau, die dringend auf der Suche ist, weil ihre Eltern ihre
13 Identität nicht akzeptieren. Der Familienvater mit Autismus, der in seiner
14 Jugend keine Diagnose erhalten hat oder die migrantisierte trans* Person, die
15 kaum eine Chance hat, ihre diskriminierende Erfahrung mit Behörden zu
16 verarbeiten - sie alle und viele Menschen bekommen nur schwer einen Platz. Doch
17 für uns als GRÜNE JUGEND NRW ist ganz klar, dass das nicht so bleiben kann.

18 Es muss genügend Therapieplätze geben, diese müssen gut zu erreichen sein und
19 niedrigschwellig zugänglich sein. Für Menschen mit einer Gehbehinderung ist ein
20 Therapieplatz oft schon alleine wegen Treppen nicht zu erreichen, dieser
21

22 Misstand muss der Vergangenheit angehören, genauso wie Therapeut*innen unter
23 anderem auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten ausgebildet sein müssen. Einen
24 Platz zu finden, wenn man deutsch nicht beherrscht oder in Gebärdensprache
25 kommuniziert, ist fast unmöglich. Wir finden, dass darf nicht so bleiben. Eine
26 Therapie muss in jeder Sprache möglich sein, denn nur so kann jedem Menschen das
27 nötige Hilfsangebot gemacht werden. Gerade für trans* Menschen ist es
28 unabdingbar, dass eine gute medizinische und therapeutische Versorgung
29 sichergestellt ist, dafür braucht es spezialisierte Praxen und zwar erreichbar
für alle!

30 **Systemische Probleme erfordern systemische** 31 **Lösungen!**

32 Wir haben einen großen Mangel an Therapeut*innen, das liegt nicht zuletzt an den
33 hohen Hürden für eine Ausbildung. Noch bis vor kurzem waren mehrere zehntausend
34 Euro nötig, um überhaupt eine Ausbildung machen zu können. Doch auch wenn das
35 nicht mehr der Fall ist, ist die Vergütung für Psychotherapeut*innen in
36 Ausbildung mit 1000 Euro viel zu niedrig. Verbunden mit einem langen Studium
37 kommen so knapp 10 Jahre zusammen bis Studium und Ausbildung um sind. Die lange
38 Dauer verbunden mit einem sehr hohen NC und dem mickrigen Gehalt verhindert,
39 dass alle Menschen diesem Job nachgehen können.

40 Dieses ungerechte System und die viel zu geringe Anzahl an Studien- und
41 Ausbildungsplätzen sorgt für einen dramatischen Mangel an Therapeut*innen. Der
42 massive Ausbau und der Abbau der Hürden ist ein absolutes Muss!

43 Doch bei der reinen Quantität dürfen wir nicht stehen bleiben, wir müssen auch
44 auf die Qualität gucken. Viele Menschen, die Therapie in Anspruch nehmen,
45 erfahren Diskriminierung, obwohl sie ja eigentlich auf Hilfe hoffen. Im
46 schlimmsten Fall verschlimmert sich der psychische Zustand, anstatt besser zu
47 werden. Bei Fällen von Diskriminierung müssen sich Betroffene schnell und
48 unkompliziert an entsprechende Hilfestellen wenden können. Diskriminierung hat
49 auch in einer Therapie keinen Platz. Wichtig ist es deswegen im Studium und in
50 der Ausbildung auf vielfältige Lebensrealitäten vorzubereiten und dafür zu
51 sorgen, dass Menschen statt Diskriminierung echte Hilfe und Solidarität
52 erfahren.

53 **Ein Therapieplatz darf nie vom Geldbeutel** 54 **abhängen!**

55 Als GRÜNE JUGEND NRW setzten wir uns für eine tatsächliche Verbesserung ein.
56 Dafür müssen nicht nur Studium und Ausbildung überarbeitet werden, es braucht
57 deutlich mehr Zulassungen für ambulante Therapeut*innen. Doch auch für Menschen,
58 die keinen festen Platz haben, braucht es Notfall-Plätze für eine akute Hilfe.

59 Um allen Patient*innen und Therapeut*innen gerecht zu werden muss dringend eine
60 Abkehr vom oftmals starren System her, indem kaum Anpassung an die Bedürfnisse
61 möglich ist. Ob online Therapie oder ein flexibler Zeitplan, all das sollte
62 Normalität sein. Dazu gehört auch, dass Patient*innen entscheiden sollen, wie
63 lange sie eine Therapie in Anspruch nehmen wollen. Niemand darf alleine gelassen
64 werden. Eine Therapie darf nie vom Geldbeutel abhängen, deswegen gehört die
65 Sperre, die momentan nach einer gewissen Anzahl von Therapiestunden verhängt
66 wird, sofort abgeschafft. Krankenkassen müssen endlich den wahren Bedarf zahlen.

67 Auch niedrigschwellige Angebote mit Menschen, denen es ähnlich geht oder durch
68 soziale Arbeit können oft helfen. Dafür müssen die entsprechenden Träger
69 ausfinanziert sein und über genügend Räumlichkeiten verfügen. Hier liegt es auch
70 an den Kommunen, für diese wichtigen Strukturen zu sorgen.

71 **Das muss es uns wert sein!**

72 Unser System ist kaputtgespart, diskriminiert reihenweise Menschen und gehört
73 vollständig geändert. Dafür braucht es vor allem eins: Mehr Geld. Ob für den
74 barrierefreien Umbau oder für eine bessere Bezahlung für Therapeut*innen in
75 Ausbildung, überall braucht es eine materielle Verbesserung. Dafür kämpfen wir
76 als GRÜNE JUGEND NRW!

Begründung

Viele kennen die Suche nach Psychotherapie vermutlich als etwas sehr Langatmiges und Frustrierendes. Mit einer Überweisung ist erst der erste von vielen mühsamen Schritten getan, denn es fehlen von den gesetzlichen Krankenkassen gezahlte Therapieplätze an allen Ecken und Enden/rw. Dabei ist eine Therapie in der Regel etwas, was möglichst schnell beginnen sollte, um Patient*innen zu helfen. Wochen-, monate- oder jahrelang auf einen Therapieplatz warten zu müssen, stellt unserem Gesundheitswesen ein sehr schlechtes Zeugnis aus/rw.

Selbst die Menschen, die die Kraft haben, Anruf um Anruf zu machen, Therapeut*in nach Therapeut*in abzuklappern/rw, müssen nicht selten einiges an Wartezeit auf sich nehmen. Kommen dann noch Themen wie ein Transitionswunsch hinzu, kann die Wartezeit auch Mal zwei Jahre übersteigen. Denn neben dem generellen Therapieplatzmangel herrscht ein noch größerer Mangel an Therapeut*innen, die Menschen mit Transitionswunsch begleiten und respektvoll behandeln. Immer wieder erzählen besonders marginalisierte

Menschen von unschönen, belastenden und grenzüberschreitenden Vorfällen. Ein Therapieplatzwechsel ist da nicht immer möglich, sei es weil es keine*n andere*n erreichbare*n Therapeut*in gibt, weil die Wartelisten ewig im Voraus ausgebucht sein. Sei es, weil es keine ÖPNV-Verbindung gibt, weil ausgefallene Stunden von Patient*innen bezahlt werden müssen oder weil sie Angst vor Therapeut*innen haben oder sogar Trauma. Die möglichen Gründe sind vielfältig.

Das muss sich endlich ändern! BI_PoC, behinderte, neurodivergente, queere/LGBTQIANP+ und andere marginalisierte Menschen müssen endlich adäquate, respektvolle, erreichbare und barrierefreie Therapieplätze zeitnah bekommen können.

Es braucht barrierefrei zugängliche Therapien. Die Treppen nicht nehmen zu können, darf kein Grund sein, weshalb Menschen keine Therapie machen können. Dazu gehört auch, dass wir mehr Therapeut*innen und / oder Dolmetscher*innen brauchen, die Therapie in Deutscher Gebärdensprache möglich machen.

Arme, chronisch kranke, behinderte, queere/LGBTQIANP+ und oder BI_PoC Menschen sind häufiger **nicht** in der Lage, die Studiengebühren zu stemmen /rw, erfahren Diskriminierung oder können im aktuellen Bildungssystem diesen Beruf aus anderen Gründen nicht erlernen. Beispielsweise ist in Deutschland die Erwerbslosenquote der erwerbsfähigen trans* Menschen fünfmal höher als der Landesweite Durchschnitt. Trans* Menschen sind überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen.

[

https://static1.squarespace.com/static/572347337da24f738c352ec7/t/588e15708419c-2ec3fdbfbc7/1485706613853/benachteiligung_von_trans_personen_insbesondere_im_arb-eitsleben.pdf

https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/POS/POS_21_BAGW_inter_trans_Mensche-n_final.pdf]

Ein Update des Studiums und der Ausbildung sind überfällig und dringend nötig, damit weder angehende Psycholog*innen, noch Patient*innen darunter leiden müssen, dass bestimmte Themen, wie zum Beispiele rassistische Diagnosen oder Themen im Bereich TINA* nicht oder nicht adäquat in Studium und Ausbildung vorkommen.

Ebenso dringend ist eine erhebliche und zeitnahe Überarbeitung der Bedarfplanung. Es braucht mehr Zulassungen für ambulante Psychotherapeut*innen um frühzeitig mit Therapien beginnen zu können, statt erst lange Wartezeiten in Kauf zu nehmen.

Daneben braucht es wesentlich mehr Therapieplätze für TINA* Menschen und Menschen mit Transitionswunsch. Die Anzahl der Berichte, dass monate- oder jahrelang auf einen Platz gewartet und gehofft werden muss - falls überhaupt einer zu finden ist - müssen endlich der Vergangenheit angehören. Das Leiden von Menschen mit Transitionswunsch so künstlich zu verlängern, ist inakzeptabel.

Außerdem unabdingbar sind mehr Notfall-Plätze bei den Therapeut*innen, dass Therapien flexibel an die

Bedürfnisse von Patient*innen angepasst werden können und dass Therapie-Sperren abgeschafft werden. Weder das System noch einzelne Therapeut*innen können festlegen, wann eine Person keine Therapie mehr braucht - das kann nur die Person selber bestimmen. Der Bedarf an Therapie verschwindet nicht plötzlich, nur weil eine Sperre auferlegt wurde, im Gegenteil, so eine Sperre vergrößert oft den Leidensdruck und den Therapie-Bedarf. Ebenso wichtig ist, dass Therapien nicht gegen Patient*innenwillen komplett beendet werden dürfen. Ein Hürden-armer Wechsel muss auch möglich sein, wenn sich eine therapierende Person aus eigener Sicht keine Therapie mehr vorstellen kann.

Patient*innen wissen in vielen Fällen am besten, ob ihnen eine Therapie gut tut oder nicht und ob sie weiter nötig ist.

Neben all dem sind niedrigschwellige Meldemöglichkeiten von Diskriminierung im Kontext von Psychotherapien wichtig. Meldungen dürfen nicht daran scheitern, dass unbekannt ist wohin diese überhaupt gerichtet werden müssen, in welcher Form und welchem Umfang. Denn das birgt die Gefahr, dass weitere Personen Diskriminierung erleben.

Neben Psychotherapie spielt Community Care eine wichtige Rolle. Nicht allen Menschen bringt Psychotherapie etwas, und nicht alle haben Zugang dazu. Deshalb müssen Community Care-Angebote unterstützt werden.

Vor allem sollen alle Menschen Zugang zu den Therapie- und Care-Angeboten haben, die ihnen gut tun.